

2018



15

Bildung und
Wissenschaft

Neuchâtel 2018

Bildungsabschlüsse

Ausgabe 2018



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	Sekundarstufe II, höhere Berufsbildung: lernstat@bfs.admin.ch Hochschulen: sius@bfs.admin.ch
Redaktion:	Réjane Deppierraz, BFS; Juan Segura, BFS
Inhalt:	Réjane Deppierraz, BFS; Juan Segura, BFS
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext:	Französisch
Übersetzung:	Sprachdienste BFS
Layout:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Titelseite:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Druck:	in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2018 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
Bestellungen Print:	Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch
Preis:	gratis
Download:	www.statistik.ch (gratis)
BFS-Nummer:	1633-1800



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Sekundarstufe II: Allgemeines	5
Sekundarstufe II: berufliche Grundbildung	7
Sekundarstufe II: allgemeinbildende Ausbildungen	10
Sekundarstufe II: gymnasiale Maturität	11
Sekundarstufe II: Berufsmaturität	12
Sekundarstufe II: Fachmittelschulabschluss und Fachmaturität	14
Tertiärstufe: Allgemeines	15
Tertiärstufe: höhere Berufsbildung	16
Tertiärstufe: höhere Fachschulen	17
Tertiärstufe: Eidgenössische Fachausweise und Diplome	18
Tertiärstufe: Hochschulen	20
Tertiärstufe: universitäre Hochschulen	22
Tertiärstufe: Fachhochschulen	23
Tertiärstufe: pädagogische Hochschulen	24
Quellen	25
Abkürzungen	26

Einleitung

Die vorliegende Publikation bietet einen Überblick über die Anzahl der erlangten Bildungsabschlüsse in der Schweiz. Sie informiert insofern über das sozioökonomische Potenzial der Schweiz, als die neu Diplomierten eine wichtige Ressource für Wirtschaft und öffentliche Verwaltung darstellen. Die Ergebnisse beruhen auf den jüngsten Daten zu den im Jahr 2017 erworbenen Abschlüssen und werden nach Bildungsstufe des Schweizer Bildungssystems präsentiert, wobei zwischen Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Ausbildungen) und Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulausbildung) unterschieden wird. Da eine Person nacheinander oder in manchen Fällen sogar parallel mehrere Diplome erwerben kann¹, wird jeweils der Abschluss berücksichtigt und nicht die Person.

In der Schweiz wurden 2017 die meisten Abschlüsse in der beruflichen Grundbildung erworben (68 852 Abschlüsse). An zweiter Stelle folgen die Hochschulen (59 575), danach die allgemeinbildenden Ausbildungen (40 689) und die höhere Berufsbildung (27 938).

Abschlüsse im Überblick, 2005–2017

T 1

	2005	2010	2015	2017	%
Sekundarstufe II					
Berufliche Grundbildung	59 774	68 154	69 664	68 852	34,9
Allgemeinbildende Ausbildungen	30 266	36 364	40 351	40 689	20,6
Tertiärstufe					
Diplome Höhere Fachschulen HF ¹	4 163	8 211	9 841	10 165	5,2
Eidg. Diplome und eidg. Fachausweise	14 807	16 304	17 542	17 402	8,8
Diplome übrige höhere Berufsbildung ¹	10 023	3 691	488	371	0,2
Bachelorabschlüsse Hochschulen ²	11 499	24 125	31 237	32 459	16,5
Masterabschlüsse Hochschulen ³	10 477	13 368	17 765	18 452	9,4
Doktorate universitäre Hochschulen	3 100	3 593	3 853	4 151	2,1
Weiterbildungen, Aufbau- und Vertiefungsstudien Hochschulen	4 145	4 492	4 246	4 513	2,3

¹ einschliesslich Nachdiplome

² einschliesslich Abschlüsse FH/PH

³ einschliesslich UH-Lizenziat/-Diplome

¹ Zum Beispiel Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) und Berufsmaturität.

Sekundarstufe II: Allgemeines

Die Sekundarstufe II schliesst direkt an die obligatorische Schule an. Nach einem Abschluss auf dieser Stufe haben die Absolventinnen und Absolventen entweder die Möglichkeit, ins Erwerbsleben einzusteigen oder ihre Ausbildung fortzusetzen, um weitere Qualifikationen zu erlangen.

2017 wurden auf Sekundarstufe II insgesamt 109 451 Abschlüsse registriert. Diese Stufe wird in zwei Bereiche unterteilt. Den grösseren bildet mit 68 852 erworbenen Abschlüssen die berufliche Grundbildung. Der zweite umfasst die Bildungswege der allgemeinbildenden Ausbildungen, von denen die Mehrheit mit einer Maturität (35 043 Abschlüsse im Jahr 2017) abschliesst.

Abschlüsse der Sekundarstufe II, 2005–2017 T2

Sekundarstufe II	2005	2010	2015	2017	%
Berufliche Grundbildung	59 774	68 154	69 664	68 852	62,9
Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse EFZ	52 183	59 367	63 382	62 268	56,8
Eidgenössische Berufsatteste EBA	94	3 690	5 915	6 512	5,9
Andere Fähigkeitszeugnisse	2 145	1 026	95	72	0,1
Handelsmittelschulabschlüsse	2 826	2 897	2	–	–
Anlehrausweise	2 526	1 174	270	–	–
Allgemeinbildende Ausbildungen	30 266	36 364	40 351	40 689	37,1
Gymnasiale Maturitätszeugnisse	16 411	18 759	18 566	17 918	16,4
Berufsmaturitätszeugnisse	10 719	12 249	14 023	14 320	13,1
Fachmaturitätszeugnisse	–	1 357	2 525	2 805	2,6
Ausweise der Passerelle Berufs- bzw. Fachmaturität – UH	148	487	773	962	0,9
Internationales Baccalaureat	–	–	619	685	0,6
Fachmittelschulabschlüsse	2 617	3 357	3 845	3 999	3,7
Andere allgemeinbildende Ausbildungen	371	155	–	–	–

Quellen: BFS – SBA, SBG-SFPI

© BFS 2018

Die Anzahl Abschlüsse auf Sekundarstufe II nahm seit 2005 um über 20% zu. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Anzahl der im Rahmen der beruflichen Grundbildung erlangten Abschlüsse um 15%. Ihr Anstieg fällt damit deutlich weniger stark aus als jener der allgemeinbildenden Ausbildungen (+34%). Hauptursachen für diesen Unterschied sind insbesondere das starke Wachstum der Berufsmaturitäten (+34%)¹ und die Einführung der Fachmaturitäten im Jahr 2006. Ab diesem Jahr wurden die Anlehrausweise nach und nach von den eidgenössischen Berufsattesten (EBA) abgelöst. Die Handelsmittelschulabschlüsse wurden ihrerseits ab 2012 schrittweise durch das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) Kauffrau oder Kaufmann im E-Profil ersetzt.

¹ Inhaberinnen und Inhaber der Berufsmaturität verfügen über eine doppelte Qualifikation, denn die Berufsmaturität kann nur erlangt werden, wenn bereits ein EFZ erworben wurde.

Sekundarstufe II: berufliche Grundbildung

Im Anschluss an die obligatorische Schule erlernen in der Schweiz zwei von drei Jugendlichen einen Beruf. Sie entscheiden sich für eine der rund 250 beruflichen Grundbildungen. Die berufliche Grundbildung ist in der Schweiz in 90% der Fälle nach dem dualen System organisiert. Dieses besteht aus einer praktischen Ausbildung im Unternehmen und einer theoretischen Ausbildung an einer Berufsfachschule. In den übrigen 10% wird die berufliche Grundbildung als vollschulische Ausbildung absolviert. Die meisten Ausbildungen sind auf Bundesebene durch das Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) geregelt.

Bei der beruflichen Grundbildung macht der Anteil der nach drei oder vier Jahren Ausbildung erworbenen Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse (EFZ) im Jahr 2017 90% aus. Dies entspricht 62 268 Abschlüssen und einer Abnahme von 2% im Vergleich zum Vorjahr. An zweiter Stelle stehen mit 6512 Abschlüssen und einem Plus von 4% gegenüber 2016 die in einer zweijährigen Ausbildung erworbenen Eidgenössischen Berufsatteste (EBA). Die nicht im BBG reglementierte berufliche Grundbildung hat seit mehr als einem Jahrzehnt an Bedeutung verloren. 2017 wurden nur noch 72 entsprechende Abschlüsse vergeben. Diese Entwicklung ist auf die Erweiterung des BBG auf die Bereiche Landwirtschaft und Gesundheit zurückzuführen.

Abschlüsse der beruflichen Grundbildung nach Bildungstyp, Geschlecht und Herkunft, 2017

T 3

	Total	% Frauen	% Ausländer/ innen
Berufliche Grundbildung	68 852	45,7	16,5
BBG-reglementiert			
Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse EFZ	62 268	45,8	14,3
Eidgenössische Berufsatteste EBA	6 512	43,7	37,7
Nicht BBG-reglementiert			
Andere Fähigkeitszeugnisse	72	81,9	*

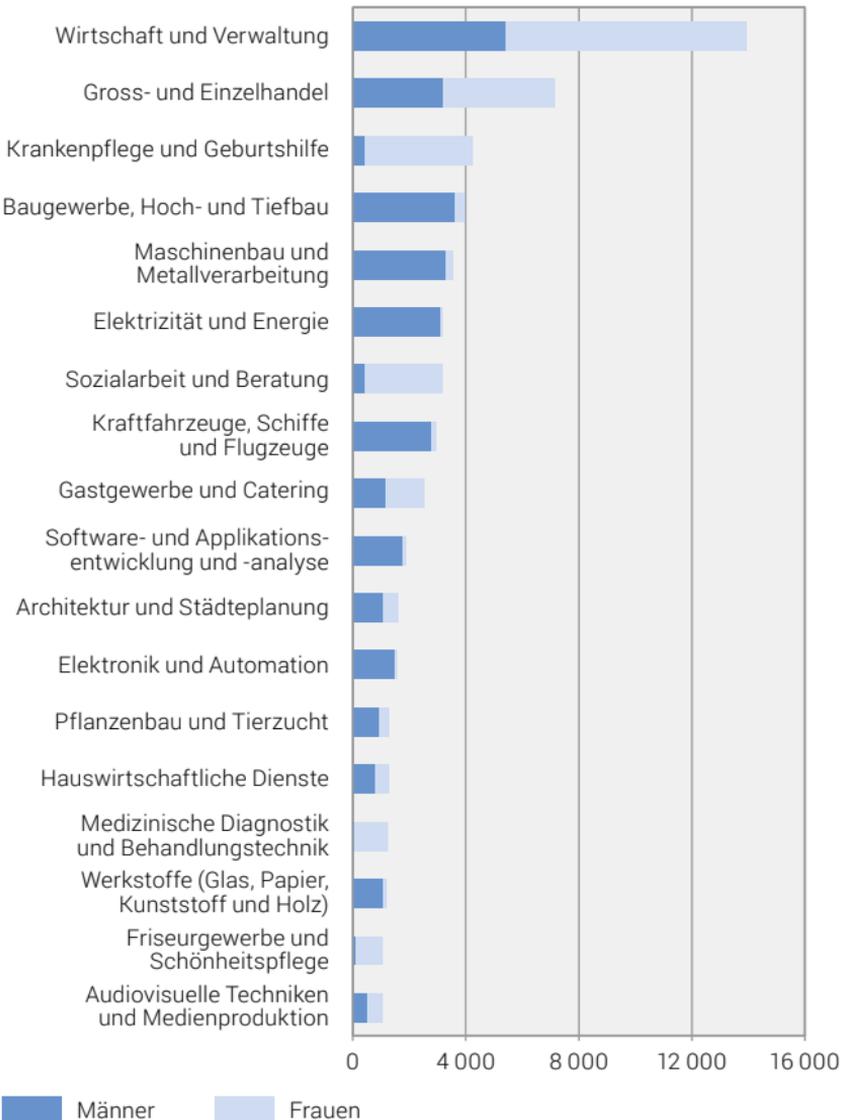
* Entfällt, weil Begriff nicht anwendbar oder in diesem Kontext nicht aussagekräftig.

Betrachtet man das demografische Profil der Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung, so zeigt sich, dass die Männer überwiegen (54%) und 83,5% einen Schweizer Pass haben. Ebenso fällt auf, dass die berufliche Grundbildung im Durchschnitt mit 22 Jahren abgeschlossen wird.

Rund 90% der EFZ wurden 2017 in einem der in der Grafik G1 aufgeführten Ausbildungsfelder verliehen. An der Spitze stehen *Wirtschaft und Verwaltung* (22%), *Gross- und Einzelhandel* (11%) sowie *Krankenpflege und Geburtshilfe* (7%). Während der Frauen- und

Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse nach häufigsten Ausbildungsfeldern und Geschlecht, 2017

G1



Männeranteil in den Handelsberufen allgemein relativ ausgeglichen ist, sind andere Berufe stärker geschlechtsorientiert (z. B. *Krankenpflege und Geburtshilfe* oder *Sozialarbeit und Beratung* bei den Frauen und *Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau* sowie *Maschinenbau und Metallverarbeitung* bei den Männern).

25% der EBA wurde im Ausbildungsfeld *Gross- und Einzelhandel* erworben. Dahinter folgen *Gesundheit und Sozialwesen* (14%) sowie *Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau* (9%). Die übrigen Ausbildungsfelder haben einen Anteil von weniger als 8%. Nach Geschlecht betrachtet gehen EBA in den Ausbildungsfeldern *Gross- und Einzelhandel* oder *Gesundheit und Sozialwesen* mehrheitlich an Frauen, während sie im *Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau* überwiegend von Männern erworben werden.

Sekundarstufe II: allgemeinbildende Ausbildungen

Allgemeinbildende Ausbildungen führen im Prinzip nicht direkt zu einem Beruf, sondern bereiten auf ein Studium der höheren Bildungsstufe vor.

2017 wurden in diesem Bereich insgesamt 40 689 erfolgreiche Abschlüsse gezählt, hauptsächlich gymnasiale Maturitätszeugnisse und Berufsmaturitätszeugnisse¹ (79% aller Abschlüsse der allgemeinbildenden Ausbildungen). Danach folgen die Fachmittelschulabschlüsse (10%) und die Fachmaturitätszeugnisse (7%). Die Ausweise der Passerelle Berufs bzw. Fachmatura – UH und das internationale Baccalaureat ergänzen das Angebot der allgemeinbildenden Ausbildungen (1647 Abschlüssen).

In Bezug auf das demografische Profil der Absolventinnen und Absolventen einer allgemeinbildenden Ausbildung zeigt sich, dass die Frauen überwiegen (57%) und 91,5% einen Schweizer Pass haben. Bei den Fachmittelschulabschlüssen und den Fachmaturitäten ist der Frauenanteil am höchsten. Das Durchschnittsalter beim Abschluss einer allgemeinbildenden Ausbildung liegt bei 20 Jahren. Es bestehen allerdings Unterschiede zwischen den Bildungsgängen. Die Berufsmaturität (21 Jahre) und die Passerelle Berufs- bzw. Fachmatura – UH (23 Jahre) werden generell später absolviert als die anderen Abschlüsse der allgemeinbildenden Ausbildungen.

Abschlüsse der allgemeinbildenden Ausbildungen nach Bildungstyp, Geschlecht und Herkunft, 2017 T4

	Total	% Frauen	% Ausländer/ innen
Allgemeinbildende Ausbildungen	40 689	56,9	8,5
Gymnasiale Maturitäten	17 918	58,0	7,4
Berufsmaturitäten	14 320	47,0	7,1
Fachmaturitäten	2 805	80,0	10,0
Ausweise der Passerelle Berufs- bzw. Fachmaturität – UH	962	42,2	6,2
Internationales Baccalaureat	685	52,6	*
Fachmittelschulausweise	3 999	75,4	13,4

* Entfällt, weil Begriff nicht anwendbar oder in diesem Kontext nicht aussagekräftig.

Quelle: BFS – SBA

© BFS 2018

¹ Inhaberinnen und Inhaber der Berufsmaturität verfügen über eine doppelte Qualifikation, denn die Berufsmaturität kann nur erlangt werden, wenn bereits ein EFZ erworben wurde.

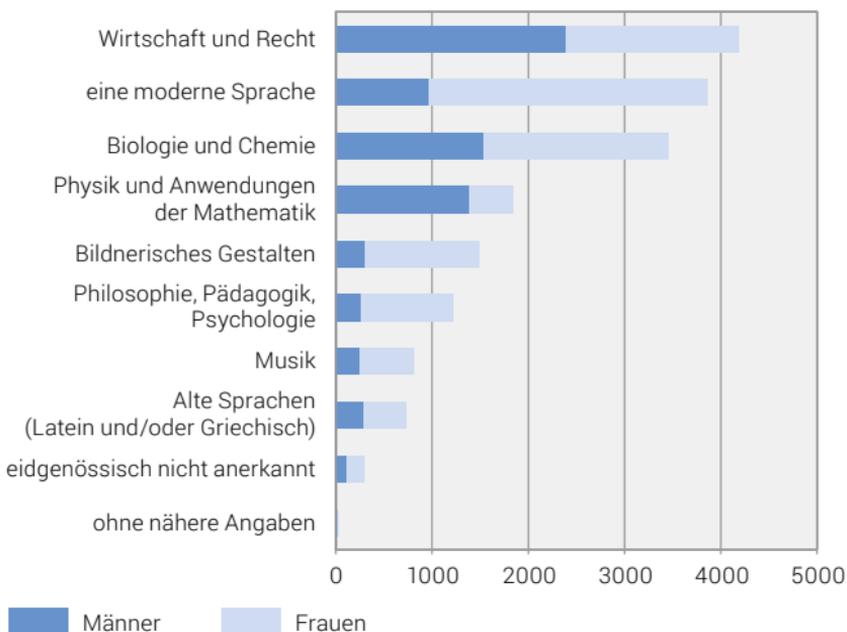
Sekundarstufe II: gymnasiale Maturität

98% der gymnasialen Maturitätszeugnisse sind vom Bund (Maturitätsanerkennungsverordnung MAV) und den Kantonen (Maturitätsanerkennungsreglement MAR) anerkannt. Die restlichen 2% sind nur kantonal anerkannt. Die gymnasiale Maturität berechtigt zum Eintritt in die universitären und pädagogischen Hochschulen und, nach einem Berufspraktikum, in die Fachhochschulen. Absolventinnen und Absolventen einer nur auf kantonaler Ebene anerkannten Maturität haben beschränkt Zugang zu Hochschulen.

2017 wurden 17 918 gymnasiale Maturitätszeugnisse erworben. Am häufigsten wurden die folgenden Schwerpunktfächer gewählt: *Wirtschaft und Recht* (23%), *eine moderne Sprache* (22%) sowie *Biologie und Chemie* (19%). Gymnasiale Maturitätszeugnisse wurden mehrheitlich von Frauen erworben (58% im Durchschnitt), ausser in den Schwerpunktfächern *Physik und Anwendungen der Mathematik* sowie *Wirtschaft und Recht*, wo sie nur 25% bzw. 43% ausmachten.

Gymnasiale Maturitätszeugnisse nach Schwerpunktfach und Geschlecht, 2017

G2



Quelle: BFS – SBA

© BFS 2018

Sekundarstufe II: Berufsmaturität

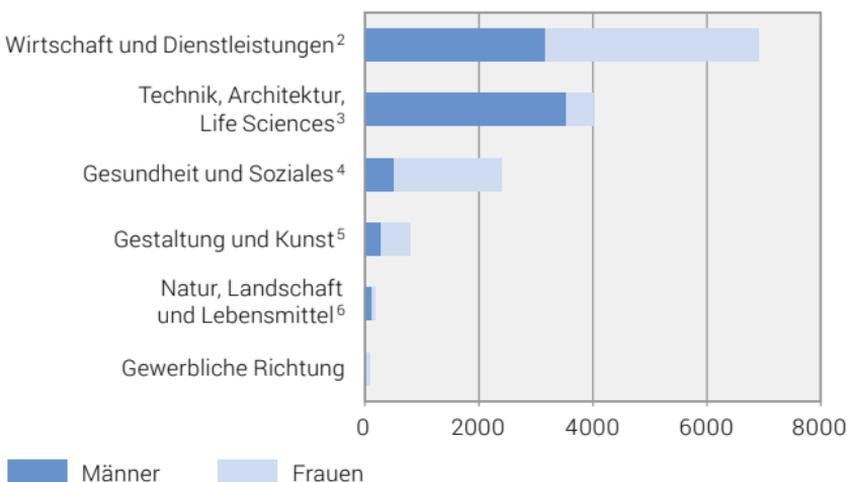
Die Berufsmaturität wurde zu Beginn der 1990er-Jahre eingeführt. Das Berufsmaturitätszeugnis ermöglicht den Eintritt in eine Fachhochschule. Sie entspricht eigentlich zwei Abschlüssen, denn die Berufsmaturität kann nur erlangt werden, wenn bereits ein EFZ erworben wurde.

Die Berufsmaturität kann entweder parallel zur beruflichen Grundbildung (BM1) oder im Anschluss daran (BM2) erworben werden. Der Anteil der Personen, die eine BM2 abgeschlossen haben, hat in den letzten Jahren stetig zugenommen (von 29% im Jahr 2000 auf 48% im Jahr 2017).

2017 wurden 14 320 Berufsmaturitätszeugnisse ausgestellt. Diese Zahl blieb im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert (-0,5%). Grafik G3 zeigt die Ausrichtungen gemäss den neuen Bezeichnungen, die infolge der Reorganisation der Berufsmaturitäten eingeführt wurden (Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität BMV von 2009). Den grössten Anteil an Abschlüssen weist mit 48% die Ausrichtung *Wirtschaft und Dienstleistungen* aus. Darauf folgen *Technik, Architektur, Life Sciences* (28%) sowie *Gesundheit und Soziales* (17%). Einen besonders hohen Frauenanteil weisen die Ausrichtungen *Gesundheit*

Berufsmaturitätszeugnisse nach Ausrichtung¹ und Geschlecht, 2017

G3



- ¹ Ausrichtung gemäss BMV 2009. Die gewerbliche Richtung (BMV 1998) wird gemäss der Verordnung von 2009 aufgehoben. Lediglich die Lernenden, die ihre Ausbildung nach der alten Verordnung begonnen haben, können noch einen Abschluss in dieser Richtung erwerben.
- ² inkl. kaufmännische Richtung nach BMV 1998
- ³ inkl. technische Richtung nach BMV 1998
- ⁴ inkl. gesundheitliche und soziale Richtung nach BMV 1998
- ⁵ inkl. gestalterische Richtung nach BMV 1998
- ⁶ inkl. naturwissenschaftliche Richtung nach BMV 1998

und Soziales sowie *Gestaltung und Kunst* auf, während die Abschlüsse in *Technik, Architektur, Life Sciences* sowie *Natur, Landschaft und Lebensmittel* eher von Männern erworben werden. Bei der Berufsmaturität in *Wirtschaft und Dienstleistungen* ist das Geschlechterverhältnis weitgehend ausgeglichen.

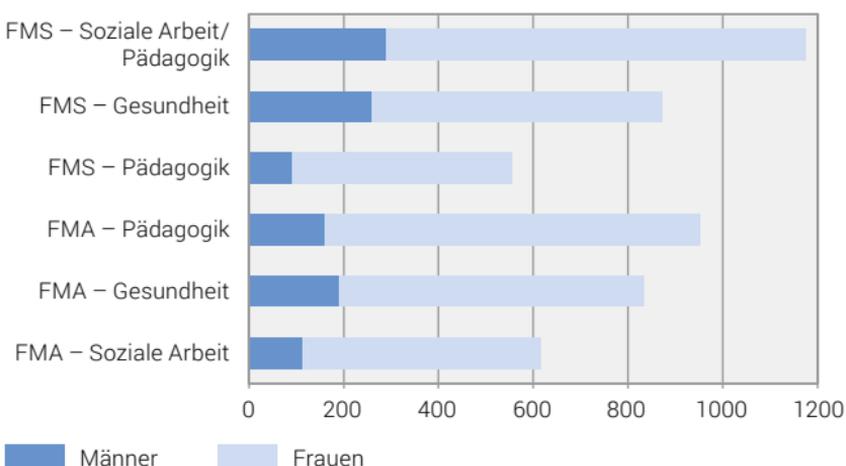
Sekundarstufe II: Fachmittelschulabschluss und Fachmaturität

Die Fachmittelschulen, deren Anerkennungsinstanz die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) ist, vermitteln eine Allgemeinbildung und führen die Lernenden zugleich in ein Berufsfeld ein. Der Fachmittelschulabschluss wird nach drei Jahren erworben und berechtigt nach einem Berufspraktikum zum Eintritt in eine höhere Fachschule. Seit 2006 kann durch Absolvieren eines zusätzlichen Jahres die Fachmaturität erlangt werden. Diese berechtigt nach einem Berufspraktikum zum Eintritt in die Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen.

2017 wurden 3999 Fachmittelschulabschlüsse und 2805 Fachmaturitätszeugnisse erworben. Bei ersteren sind die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert geblieben (+0,4%), bei den anderen ist eine Zunahme von 3% zu verzeichnen.

Rund zwei Drittel der Fachmittelschulabschlüsse wurden in einer der folgenden Richtung erlangt: *Soziale Arbeit/Pädagogik* (29%), *Gesundheit* (22%), *Pädagogik* (14%). Bei den Fachmaturitätszeugnissen waren Abschlüsse in den Ausbildungsrichtungen *Pädagogik* (34%), *Gesundheit* (30%), und *Soziale Arbeit* (22%) am häufigsten. Bei beiden Abschlusstypen sind die Frauen deutlich in der Überzahl (77%).

Fachmittelschulabschlüsse (FMS) und Fachmaturitätszeugnisse (FMA) nach häufigsten Richtungen und Geschlecht, 2017 G 4



Quelle: BFS – SBA

© BFS 2018

Tertiärstufe: Allgemeines

Abschlüsse auf Tertiärstufe werden von Institutionen der höheren Berufsbildung und den Hochschulen verliehen. Der Eintritt in eine Hochschule setzt ein Maturitätszeugnis voraus. Personen ohne Maturität werden nur sehr beschränkt zugelassen. Zugang zur höheren Berufsbildung haben ausschliesslich Personen mit einem erfolgreichen Abschluss der Sekundarstufe II, der den Zulassungsbedingungen entspricht. Berufserfahrung ist in gewissen Fällen ebenfalls erforderlich.

2017 wurden auf Tertiärstufe rund 88 000 Abschlüsse erworben, zwei Drittel davon an Hochschulen, ein Drittel in der höheren Berufsbildung. Die Verdoppelung der Hochschulabschlüsse seit 2005 ist auf die Neuorganisation der Studien auf Tertiärstufe zurückzuführen¹.

Abschlüsse der Tertiärstufe, 2005–2017

T5

	2005	2010	2015	2017	%
Höhere Berufsbildung					
Diplome Höhere Fachschulen HF	3 905	7 337	8 451	8 754	10,0
Eidg. Diplome	2 556	3 167	2 707	2 954	3,4
Eidg. Fachausweise	12 251	13 137	14 835	14 448	16,5
Diplome übrige höhere Berufsbildung	9 194	3 148	462	350	0,4
Nachdiplome HF + Nicht-HF	1 087	1 417	1 416	1 432	1,6
Hochschulen					
FH-/PH-Diplome	7 889	2 024	1 048	1 064	1,2
FH-/ PH-Bachelordiplome	684	10 565	15 897	16 922	19,3
FH-/ PH-Masterdiplome	–	2 081	3 831	4 367	5,0
UH-Lizenziat/Diplôme	9 187	3 326	495	104	0,1
UH-Bachelordiplome	2 926	11 536	14 292	14 473	16,5
UH-Masterdiplome	1 290	7 961	13 439	13 981	16,0
FH-/ PH-Weiterbildungdiplome	2 453	2 725	2 569	2 699	3,1
UH-Weiterbildungdiplome	517	1 497	1 621	1 744	2,0
UH-Aufbau-/Vertiefungsstudiumdiplome	1 175	270	56	70	0,1
Doktorate	3 100	3 593	3 853	4 151	4,7

Quellen: BFS – SBA, SHIS-studex

© BFS 2018

¹ Verschiebung von Ausbildungen, die ehemals auf Sekundärstufe II erfolgten, auf die Tertiärstufe, Anwendung der Richtlinien der Erklärung von Bologna an den Hochschulen.

Tertiärstufe: höhere Berufsbildung

Mit der höheren Berufsbildung können Personen, die die Zulassungsbedingungen erfüllen, ihre Kenntnisse vertiefen und erweitern. Die Programme sind stark praxisorientiert und befähigen zur Übernahme von Fach- und Führungsverantwortung. Die anerkannten Abschlüsse und Bildungsgänge (nur höhere Fachschulen) der höheren Berufsbildung sind durch das BBG geregelt.

2017 bildeten die Eidgenössischen Fachausweise fast die Hälfte der 27 938 Abschlüsse der höheren Berufsbildung. Dahinter folgten mit 36% die Diplome und Nachdiplome der höheren Fachschulen, die Eidgenössischen Diplome (11%) sowie die Diplome und Nachdiplome der nicht auf Bundesebene reglementierten höheren Berufsbildung (1%). Seit 2005 ist die Zahl der letztgenannten Abschlüsse stark zurückgegangen (-96%), was damit zusammenhängt, dass viele Ausbildungen, insbesondere im Gesundheits- und Sozialbereich, heute eidgenössisch anerkannt sind.

Betrachtet man das demografische Profil der Absolventinnen und Absolventen einer höheren Berufsbildung, so zeigt sich, dass die Männer überwiegen (58,5%) und 90% einen Schweizer Pass haben. Die höhere Berufsbildung wird im Durchschnitt mit 32 Jahren abgeschlossen.

Abschlüsse der höheren Berufsbildungen nach Bildungstyp, Geschlecht und Herkunft, 2017

T6

	Total	% Frauen	% Ausländer/ innen
Höhere Berufsbildung	27 938	41,5	9,7
BBG-reglementiert			
Diplome Höhere Fachschulen HF	8 754	49,0	8,6
Eidg. Diplome	2 954	29,9	8,8
Eidg. Fachausweise	14 448	38,2	9,8
Nachdiplome HF	1 411	45,4	16,6
Nicht BBG-reglementiert			
Diplome übrige höhere Berufsbildung	350	70,9	*
Nachdiplome	21	95,2	0,0

* Entfällt, weil Begriff nicht anwendbar oder in diesem Kontext nicht aussagekräftig.

Tertiärstufe: höhere Fachschulen

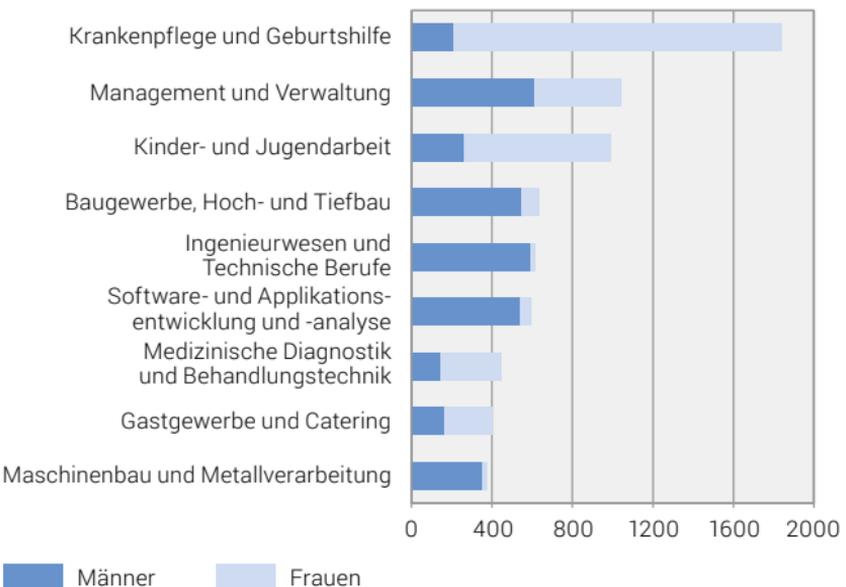
Höhere Fachschulen bieten vom Bund anerkannte Bildungsgänge an. Sie dauern mindestens drei Jahre, wenn sie berufsbegleitend absolviert werden, und mindestens zwei Jahre als Vollzeitausbildung. Die Bildungsgänge HF werden auf Bundesebene durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) anerkannt. Der Abschluss an einer höheren Fachschule wird mit einem höheren Fachschuldiplom (HF-Diplom) bescheinigt.

2017 wurden 8754 Diplome und 1411 Nachdiplome ausgestellt. Bei ersteren ist eine Zunahme von 4% im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen, bei den anderen eine Zunahme von 2%. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Zahl der Diplome insbesondere aufgrund der Anerkennung der Bildungsgänge im Gesundheitsbereich durch das SBFI ab 2005 mehr als verdoppelt.

Nahezu 80% der Diplome wurden in einem der in Grafik G5 aufgeführten Ausbildungsfelder verliehen. Am meisten Abschlüsse wurden im Ausbildungsfeld *Krankenpflege und Geburtshilfe* (21%) erlangt, gefolgt von *Management und Verwaltung* (12%) sowie *Kinder- und Jugendarbeit* (11%). Während in den Ausbildungsfeldern Gesundheit und Pflege der Frauenanteil klar überwiegt, sind Männer in den Ausbildungsfeldern mit Bezug zur *Software- und Applikationsentwicklung und -analyse* sowie zu *Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau* oder *Maschinenbau und Metallverarbeitung* deutlich in der Überzahl.

Diplome an höheren Fachschulen nach häufigsten Ausbildungsfeldern und Geschlecht, 2017

G5



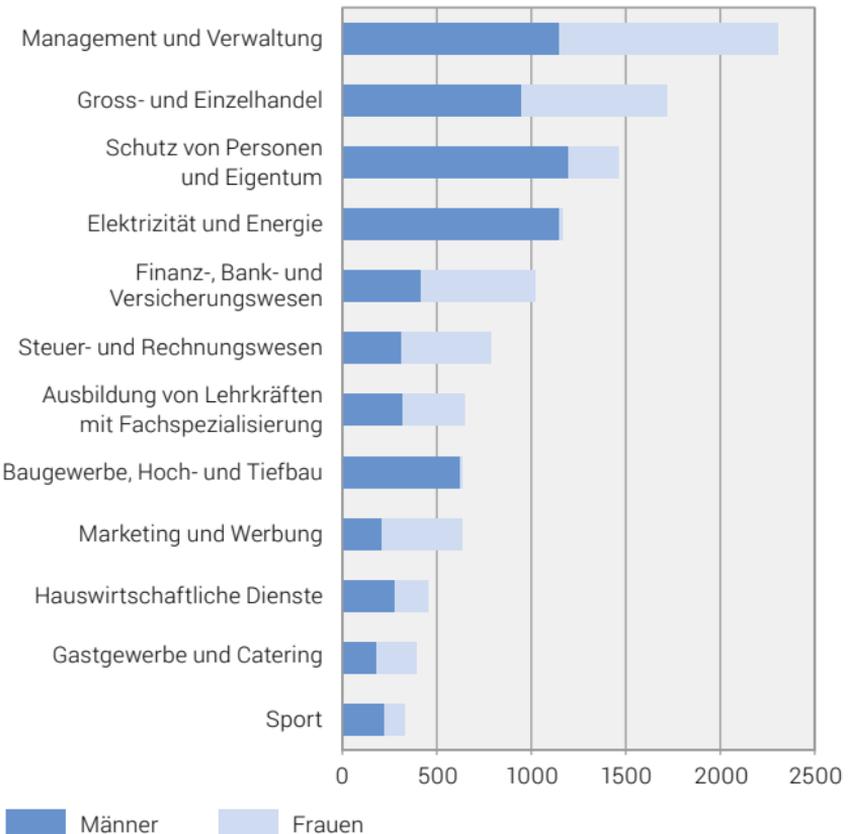
Tertiärstufe: Eidgenössische Fachausweise und Diplome

Ein Eidgenössischer Fachausweis beinhaltet eine fachliche Vertiefung und erste Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung. Er wird nach einer bestandenen Berufsprüfung (BP) erworben. Das Eidgenössische Diplom wird nach der bestandenen höheren Fachprüfung (HFP) erworben. Es qualifiziert Berufsleute als Expertinnen und Experten und bereitet sie auf Leitungsfunktionen vor. Falls im selben Ausbildungsfeld eine HFP existiert, ist der Eidgenössische Fachausweis meist ein Zwischenschritt und notwendige Voraussetzung zur Erlangung des Eidgenössischen Diploms. Beide Abschlüsse sind auf Bundesebene anerkannt und geschützt.

2017 wurden 14 448 Eidgenössische Fachausweise erworben. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert geblieben (+0,3%). Seit 2005 ist die Anzahl der Eidgenössischen Fachausweise um 18% gestiegen. Im Jahr 2017 wurden 2954 Eidgenössische Diplome erworben, was einer Abnahme von 15% im Vergleich zum

Eidgenössische Fachausweise nach häufigsten Ausbildungsfeldern und Geschlecht, 2017

G6



Vorjahr entspricht. Die Anzahl der Eidgenössischen Diplome stagniert seit vielen Jahren.

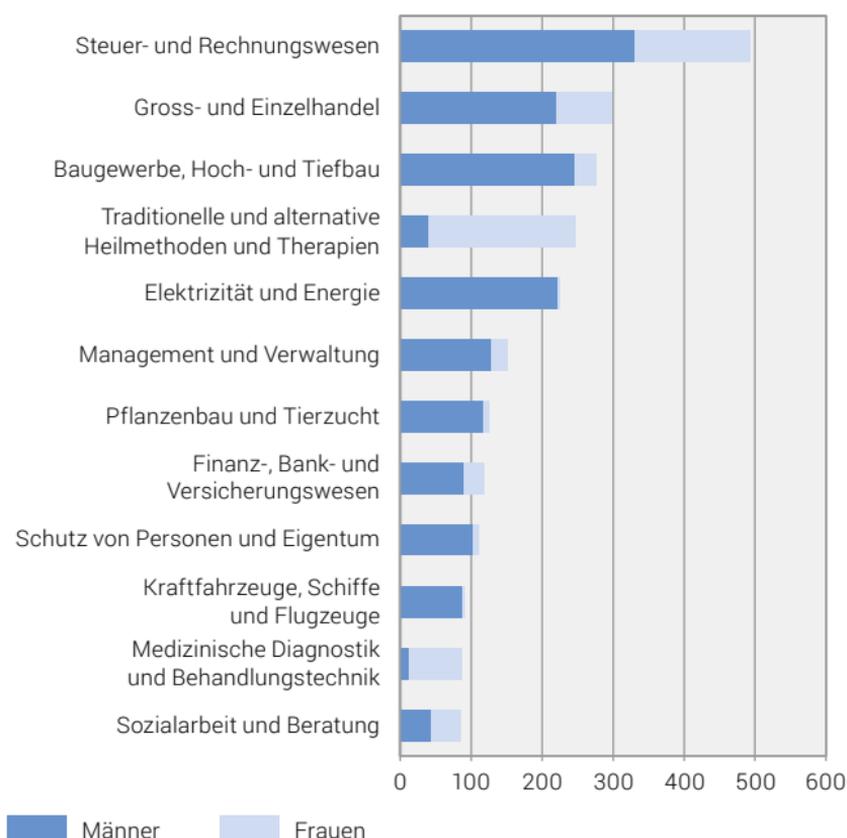
2017 wurden fast 80% der Eidgenössischen Fachausweise in einem der in Grafik G6 aufgeführten Ausbildungsfelder erworben. Die grössten Anteile hatten *Management und Verwaltung* (16%), *Gross- und Einzelhandel* (12%) und *Schutz von Personen und Eigentum* (10%).

Die Eidgenössischen Diplome entfallen zu 80% auf die in Grafik G7 aufgelisteten Ausbildungsfelder, allen voran auf *Steuer- und Rechnungswesen* (17%), gefolgt von *Gross- und Einzelhandel* (10%) sowie *Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau* (9%).

Während einige Ausbildungsfelder eine relativ ausgeglichene Geschlechterverteilung aufweisen (z. B. *Steuer- und Rechnungswesen* oder *Management und Verwaltung*), sind andere eindeutig eine Frauendomäne (z. B. *Marketing und Werbung* oder *Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik*) bzw. eine Männerdomäne (z. B. *Elektrizität und Energie* oder *Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau*). Ausserdem ist der Frauenanteil bei den Eidgenössischen Fachausweisen weniger tief (38%) als bei den Eidgenössischen Diplomen (30%).

Eidgenössische Diplome nach häufigsten Ausbildungsfeldern und Geschlecht, 2017

G7

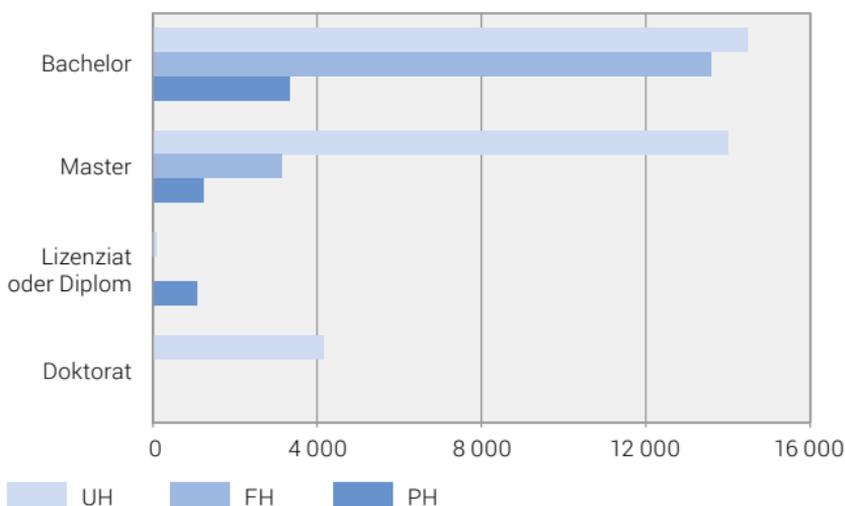


Tertiärstufe: Hochschulen

An Hochschulen werden hauptsächlich Bachelor- und Masterabschlüsse erworben. Der Erwerb eines Bachelorabschlusses setzt 180 ECTS-Punkte beziehungsweise ein dreijähriges Vollzeitstudium voraus. Um einen Masterabschluss zu erwerben, sind 90 bis 120 ECTS-Punkte nötig (Medizin: 180 ECTS-Punkte). Im Zuge der Bologna-Reform wurde das Diplom der Fachhochschulen (FH) schrittweise durch den Bachelor und das Lizenziat/Diplom der universitären Hochschulen (UH) schrittweise durch den Master abgelöst. Die UH verleihen auch Bachelorabschlüsse, meistens handelt es sich dabei aber um einen Zwischenabschluss, denn nahezu alle Studierenden (85% innerhalb von zwei Jahren) setzen ihr Studium bis zum Master fort. Das Studienangebot für die Erlangung eines FH-Masterabschlusses ist weniger ausgebaut als für einen Bachelorabschluss, wird aber laufend erweitert. An den Pädagogischen Hochschulen (PH) hängt die Art des Abschlusses davon ab, auf welcher Stufe später unterrichtet werden soll. PH-Diplome werden häufiger erworben (2017: über 1000 Abschlüsse) als FH-Diplome (keiner) oder universitäre Lizenziate/Diplome (rund 100, hauptsächlich vergeben durch die Universität Genf für die Lehrkräfteausbildung für die Vor- und die Primarschule).

Anzahl Abschlüsse nach Examenstufe und Hochschultyp (ohne Weiterbildung), 2017

G8



Quelle: BFS – SHIS-studex

© BFS 2018

Die drei Hochschultypen bieten überdies verschiedene Weiterbildungen an, die je nach Dauer der Ausbildung zu verschiedenen Abschlüssen führen¹. Ein Doktorat kann nur an einer UH erlangt werden. Grafik G8 vermittelt einen Überblick über die 2017 erworbenen Abschlüsse nach Examenstufe und Hochschultyp.

¹ Im Rahmen des SHIS werden lediglich die Weiterbildungen mit mindestens 60 ECTS-Punkten erhoben (MAS).

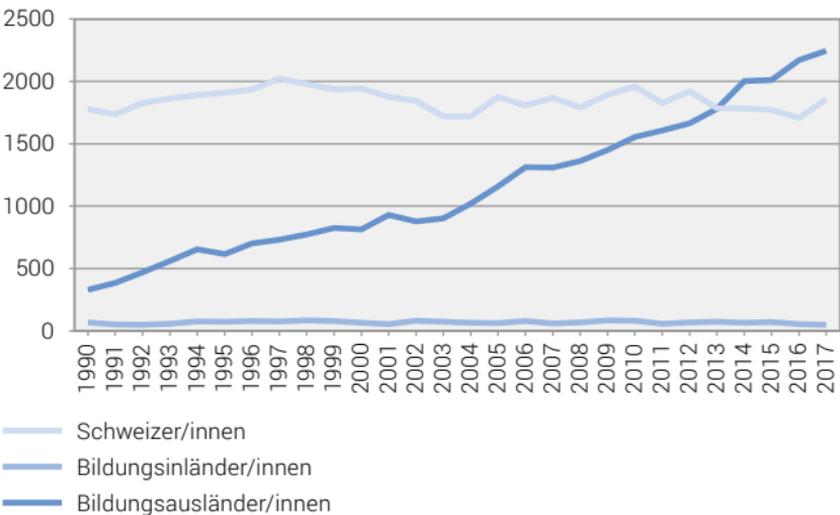
Tertiärstufe: universitäre Hochschulen

2017 haben die UH 14 473 Bachelor, 13 981 Master, 4151 Dokortitel und über 1800 Abschlüsse für Weiterbildung oder Aufbau- und Vertiefungsstudien verliehen. Obschon die Übergangsphase zum Bologna-System abgeschlossen ist, haben die UH rund 100 Lizenziat/Diplome vergeben. Nur knapp 5% davon wurden von Personen erworben, die ihren Studiengang nach dem alten Reglement abgeschlossen haben. Die übrigen gingen an Studierende in der Lehrkräfteausbildung für die Vor- und die Primarschule an der Universität Genf. 2017 wurden fast ein Drittel der Bachelor- und ein Viertel der Masterabschlüsse in *Geistes- und Sozialwissenschaften* erworben. Doktorate wurden am häufigsten in *Exakten und Naturwissenschaften* vergeben (35% der Doktorate).

Der Anteil der Abschlüsse, die von Frauen erworben wurden, unterscheidet sich je nach Examensstufe. Bei den Doktoraten ist der Frauenanteil (45%) niedriger als der Männeranteil, bei den Bachelorabschlüssen (52%) und bei den Masterabschlüssen (51%) hingegen höher. Der Anteil der von ausländischen Studierenden erworbenen Abschlüsse war auf Doktoratsstufe besonders hoch (2017: 55%). Wie Grafik G9 zeigt, hängt die Zunahme des Frauenanteils eng mit dem Anstieg der an Bildungsausländerinnen und – ausländern (die eigens für den Erwerb des Dokortitels in die Schweiz gekommenen sind) verliehenen Doktorate zusammen.

Entwicklung der Anzahl Doktorate nach Bildungsherkunft vor Studienbeginn

G9



Quelle: BFS – SHIS-studex

© BFS 2018

Tertiärstufe: Fachhochschulen

An den FH ersetzt der Bachelorabschluss das Diplom. 2017 wurden 13 594 Bachelorabschlüsse und kein einziges Diplom verliehen. Über die Hälfte der Bachelor wurden in den Fachbereichen *Wirtschaft und Dienstleistungen* (33%) sowie *Technik und IT* (19%) erlangt. Das Angebot an Masterstudiengängen ist im Gegensatz zum Angebot auf Bachelorstufe weniger gross und weist einen höheren Spezialisierungsgrad auf. Fast die Hälfte der 3142 Masterabschlüsse von 2017 wurden im künstlerischen Bereich erworben. In der Regel setzen nur knapp 14% der Studierenden ihre FH-Ausbildung bis zur Masterstufe fort. Im Weiteren haben die FH 2587 Weiterbildungsabschlüsse verliehen, ungefähr zwei Drittel davon im Bereich *Wirtschaft und Dienstleistungen*.

Der Anteil der von Frauen erworbenen Abschlüsse (49% der Bachelorabschlüsse und 48% der Masterabschlüsse) unterscheidet sich nach Fachbereich stark. 2017 gingen lediglich 9% der Bachelorabschlüsse und 7% der Masterabschlüsse in *Technik und IT* an Frauen. In der *Gesundheit* lag ihr Anteil hingegen bei 86% (Bachelor) und 85% (Master). 15% der Bachelorabschlüsse wurden von ausländischen Studierenden erworben. Auf Masterstufe lag dieser Anteil deutlich höher (42%), was grösstenteils auf die grosse Anzahl ausländischer Studierender zurückzuführen ist, die für einen Masterabschluss im Bereich Musik in die Schweiz gekommen sind.

Anteil der von Frauen und Ausländer/innen erworbenen Bachelor- und Masterabschlüsse nach Fachbereich, 2017

T 7

	Bachelor		Master	
	% Frauen	% Ausländer/innen	% Frauen	% Ausländer/innen
Total	49,1	14,6	47,7	42,4
Architektur, Bau- und Planungswesen	26,0	19,6	35,1	30,5
Technik und IT	8,5	10,7	7,4	20,9
Chemie und Life Sciences	40,9	11,5	39,6	17,8
Land- und Forstwirtschaft	42,3	2,9	0,0	0,0
Wirtschaft und Dienstleistungen	47,8	14,6	40,6	31,8
Design	66,3	21,3	59,1	56,0
Sport	26,7	0,0	22,2	5,6
Musik, Theater und andere Künste	56,9	37,9	51,8	61,4
Angewandte Linguistik	79,8	9,0	78,6	16,7
Soziale Arbeit	75,9	9,2	74,8	14,4
Angewandte Psychologie	69,8	6,9	80,4	14,1
Gesundheit	86,3	12,5	84,7	31,8

Quelle: BFS – SHIS-studex

© BFS 2018

Tertiärstufe: pädagogische Hochschulen

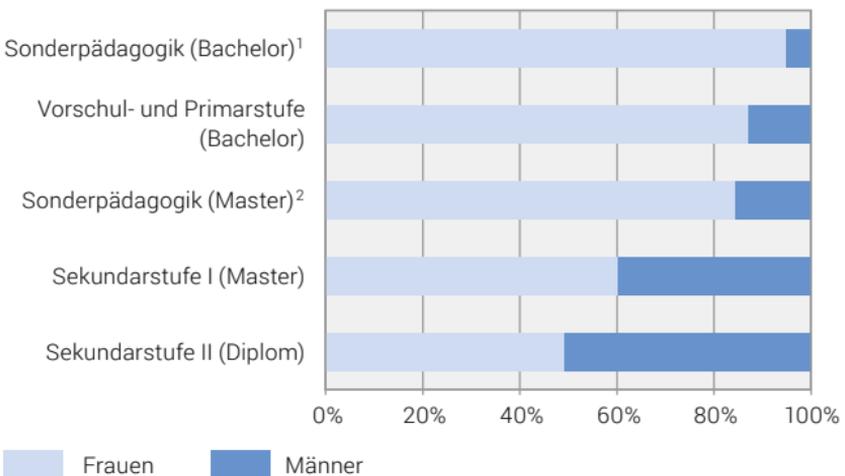
Die PH wurden zu Beginn der 2000er-Jahre mit dem Ziel geschaffen, die Ausbildung der zukünftigen Lehrkräfte auf nationaler Ebene zu harmonisieren. Die Diplome werden somit gesamtschweizerisch anerkannt, was die Mobilität der Lehrkräfte fördert. An den PH hängt der Abschlusstyp von der studierten Fachrichtung ab. 2017 wurden 78% der 3328 Bachelorabschlüsse für die Lehrtätigkeit auf *Vorschul- und Primarstufe* erlangt. Darüber hinaus haben die PH 1225 Masterabschlüsse, überwiegend an Lehrkräfte für die *Sekundarstufe I* (736, 60% der Gesamtheit der PH-Masterabschlüsse) und die *Sonderpädagogik* (449, 37%), verliehen. PH-Diplome gingen an künftige Lehrkräfte auf *Sekundarstufe II*.

82% der Bachelor, 70% der Master und 49% der PH-Abschlüsse wurden von Frauen erworben. Der Frauenanteil ist je nach Fachrichtung unterschiedlich ausgeprägt. Generell lässt sich sagen: Je höher die Stufe ist, auf der die Lehrperson später unterrichten will, desto kleiner fällt der Frauenanteil aus (Grafik G10).

Der Anteil der von ausländischen Studierenden erworbenen Abschlüsse bewegt sich je nach Examensstufe zwischen 8% und 11%.

Anteil der von Männern und Frauen erworbenen Abschlüsse nach Fachrichtung, 2017

G10



¹ Logopädie und Psychomotoriktherapie

² Heilpädagogik

Quellen

Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG-SFPI)

Die Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG-SFPI) gibt Auskunft über alle Personen in Ausbildung, die mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) abgeschlossen wird. Erhebungsgegenstand der Statistik sind alle Personen in einer beruflichen Grundbildung, die in der Regel mit einem Lehrvertrag mit dem Lehrbetrieb (bzw. einer Lehrwerkstätte oder Handelsmittelschule bei vollschulischer Ausbildung) verbunden und in einer Berufsfachschule eingeschrieben sind. Ebenfalls erfasst werden Personen, die (ohne Lehrvertrag) in einem Qualifikations- oder Validierungsverfahren stehen.

Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA)

Die Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA) erfasst jährlich die Zeugnisse der allgemeinbildenden Ausbildungen der Sekundarstufe II sowie die Fachausweise, Diplome und Nachdiplome der Tertiärstufe (höhere Berufsbildung). Die Abschlüsse der beruflichen Grundbildung werden separat erfasst (siehe SBG-SFPI).

Studierende und Abschlüsse der Hochschulen (SHIS-studex)

Die Datenbank der Studierenden und Abschlüsse des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SHIS) wurde zu Beginn der 1970er-Jahre konzipiert, um dem steigenden Koordinations- und Planungsbedarf des Bundes und der Kantone im Hochschulbereich Rechnung zu tragen. Sie gibt Auskunft über die Studiensituation, den Bildungsverlauf und mehrere soziodemografische Merkmale der Studierenden. Alle immatrikulierten Personen besitzen einen persönlichen Identifikator. Dieser garantiert die Anonymität der erhobenen Personendaten und erlaubt die Durchführung verlaufsstatistischer Analysen (z. B. Hochschul- und Fachwechsel, Erfolgsquoten, Studiendauer).

Die Datenbank dient als Basis für wissenschaftliche Untersuchungen über das Studienverhalten an schweizerischen Hochschulen, insbesondere für die Hochschulindikatoren und die Bildungsprognosen des BFS. Seit dem Studienjahr 2012/13 wird zusätzlich die AHVN13 erhoben, um Bildungsverläufe über alle Bildungsstufen hinweg zu ermöglichen.

Abkürzungen

BBG	Bundesgesetz über die Berufsbildung
BFS	Bundesamt für Statistik
BMV	Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität
BP	Eidgenössische Berufsprüfung
EBA	Eidgenössisches Berufsattest
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
ETH	Eidgenössische Technische Hochschulen
FH	Fachhochschulen
FM	Fachmaturität
FMS	Fachmittelschule
HF	Höhere Fachschulen
HFP	Eidgenössische höhere Fachprüfung
MAR	Maturitätsanerkennungsreglement
MAV	Maturitätsanerkennungsverordnung
PH	Pädagogische Hochschulen
SBA	Statistik der Bildungsabschlüsse
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SBG-SFPI	Statistik der beruflichen Grundbildung
SHIS	Schweizerisches Hochschulinformationssystem
SHIS-studex	Studierende und Abschlüsse der Hochschulen
UH	Universitäre Hochschulen (inkl. ETH)

Das BFS gibt regelmässig thematische Publikationen und Studien zu diesem Thema heraus. Bitte konsultieren Sie unsere Webseite.

www.education-stat.admin.ch

Bestellungen

Tel. 058 463 60 60

Fax 058 463 60 61

order@bfs.admin.ch

Preis

gratis

Download

www.statistik.ch (gratis)

BFS-Nummer

1633-1800

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch